



Andrea Beetz • Meike Heyer

Leseförderung mit Hund

Grundlagen und Praxis

2. Auflage



Andrea Beetz • Meike Heyer

Leseförderung mit Hund

Grundlagen und Praxis

Mit 18 Abbildungen und 2 Tabellen

2., aktualisierte Auflage



Ernst Reinhardt Verlag München

Prof. Dr. *Andrea Beetz* ist Dipl.-Psychologin. Sie lehrt und forscht an der IUBH Internationale Hochschule als Professorin u. a. zur Mensch-Tier-Beziehung und zu tiergestützten Interventionen.

Meike Heyer hat Sonderpädagogik studiert und ist Fachreferentin für den Einsatz von Hunden in der Schule in Deutschland.

Ebenfalls von Andrea Beetz im Ernst Reinhardt Verlag erschienen: Hunde im Schulalltag. Grundlagen und Praxis, 4. Aufl. (ISBN: 978-3-497-02853-5)

Hinweis

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnungen nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-497-02997-6 (Print)

ISBN 978-3-497-61386-1 (PDF-E-Book)

ISBN 978-3-497-61387-8 (EPUB)

2., aktualisierte Auflage

© 2020 by Ernst Reinhardt, GmbH & Co KG, Verlag, München

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung der Ernst Reinhardt GmbH & Co KG, München, unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen in andere Sprachen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in EU

Coverbild unter Verwendung eines Fotos von Lea Stahmer und
©[iStock.com/ivanmateev](https://www.istock.com/ivanmateev)

Satz: FELSBERG Satz & Layout, Göttingen

Ernst Reinhardt Verlag, Kemnatenstr. 46, D-80639 München

Net: www.reinhardt-verlag.de E-Mail: info@reinhardt-verlag.de



Inhalt

Vorwort

- 1 Hintergrund und Entwicklung des Lesens mit Hund
- 2 Lesekompetenz: Entwicklung und Defizite
 - 2.1 Definition von Lesekompetenz
 - 2.2 Einflussfaktoren auf den Leseprozess
Prozessebene • Subjektebene • Soziale Ebene
 - 2.3 Schulische Entwicklung der Lesekompetenz
- 3 Pädagogische Ansätze der Leseförderung
 - 3.1 Grundlagen der Lesedidaktik
 - 3.2 Förderung der Wort- und Satzidentifikation: Silben, Morpheme, Strukturwörter
 - 3.3 Lautlese-Verfahren zur Förderung der Leseflüssigkeit
Wiederholtes Lesen • Begleitendes Lautlesen
 - 3.4 Lesestrategien trainieren
- 4 Positive Effekte von Hunden in Therapie und Pädagogik
 - 4.1 Tiere hellen die Stimmung auf

- 4.2 Tiere fördern positive Sozialkontakte
- 4.3 Kontakt mit Tieren mildert Angst und Stress
- 4.4 Schul- und leistungsbezogene Effekte von Hunden
Effekte von Schulhunden • Der Einfluss von Hunden auf schulisch relevante Leistungen

5 Erklärungsansätze für die positiven Wirkungen von Tieren

- 5.1 Biophilie
- 5.2 Bindungstheorie
Bindung und ihre Funktion • Bindung, Regulation und Lernen • Hunde helfen, Stress zu regulieren
- 5.3 Oxytozin in der Mensch-Hund-Interaktion
- 5.4 Stressregulation, Exekutive Funktionen und Lernen
- 5.5 Tiere fördern erfahrungsgeleitetes Lernen
- 5.6 Tiere fördern Selbstwirksamkeit
- 5.7 Hunde motivieren

6 Lesen mit Hund – Wirkungsweise und Indikation verschiedener Ansätze

- 6.1 Mögliche Effekte des Hundes beim Lesenlernen
- 6.2 Verschiedene Ansätze des Lesens mit Hund
Lesen mit Hund – Einzelförderung • Förderung in der Kleingruppe
- 6.3 Indikation verschiedener Ansätze des Lesens mit Hund
- 6.4 Aktivitäten des Hundes in der Leseförderung

7 Effekte des Lesens mit Hund

- 7.1 Berichte über Effekte von Leselernhunden
- 7.2 Studien zu Effekten des Lesens mit Hund
- 7.3 Effekte der hundegestützten Leseförderung

LeseMuT – eine hundegestützte Leseförderung in der 6. Jahrgangsstufe • Lesen mit Lex und Finchen – eine hundegestützte Leseförderung in der 3. Jahrgangsstufe

7.4 Fazit zur Forschung zum Lesen mit Hund

8 Rund um das Lesen mit Hund

8.1 Organisatorisches

Genehmigungen • Versicherung • Hygiene und Gesundheit

8.2 Das Leselernhund-Team

Eignung des Leselernhundes / Schulhundes • Stressvermeidung beim Hund

8.3 Regeln im Umgang mit dem Hund

8.4 Ausbildung des Leselernhund-Teams

9 Lesen mit Hund – Beispiele und Übungen

9.1 Lesen mit Hund bis hundegestützte Leseförderung – der Hund als Zuhörer

9.2 Übungen mit dem Leselernhund

Übungen zur Wort- und Satzidentifikation • Übungen zur Verbesserung der Leseflüssigkeit • Lesestrategietraining • Exemplarische Förderstunde

10 Ausblick

Literatur

Weiterführende Websites

Bildnachweis

Sachwortregister



Vorwort

Das vorliegende Buch ist für alle gedacht, die mit Hunden die Lesekompetenz von Kindern aktiv fördern wollen, oder die daran interessiert sind, wieso und in welcher Art und Weise das Lesen mit Hund positive Effekte erzielen kann. Angesprochen sind sowohl Pädagogen als auch Ehrenamtliche, die in Leseprogrammen mit Hund arbeiten, sowie alle, die sich über die Thematik informieren möchten.

Basierend auf unserem eigenen Hintergrund aus Psychologie, Pädagogik und Sonderpädagogik mit einem besonderen Schwerpunkt auf der hundegestützten Pädagogik und tiergestützten Intervention möchten wir dem Leser grundlegende Informationen zur Förderung von Lesekompetenz, zu Effekten von Mensch-Tier-Interaktionen und deren zugrunde liegenden Mechanismen vermitteln. Darauf aufbauend erläutern wir verschiedene Ansätze der hundegestützten Leseförderung, deren nachgewiesene Wirkungen sowie notwendigen Voraussetzungen. Abschließend zeigen wir an ausgewählten Unterrichtsbeispielen, wie das Lesen mit Hund in der Praxis gestaltet werden kann.

Für die Unterstützung bei der Erstellung dieses Werkes möchten wir uns herzlich bei Rainer Wohlfarth, Karin Zychlinski und Dieter Franzen für hilfreiche fachliche Anregungen bedanken. Unser Dank gilt zudem Ninja Pommrehn für die gemeinsame Durchführung der Studie zur

Leseförderung mit Hund sowie allen Freunden, Kollegen, Kindern und Eltern, insbesondere Lea Stahmer und Anna Wöltjen, für die Bereitstellung von Bildmaterial.

Erlangen / Oldenburg im Februar 2020,
Andrea Beetz und Meike Heyer

Anmerkung: Im folgenden Text werden zum Zweck der besseren Lesbarkeit die Begriffe Schüler, Lehrer, Pädagoge und Hund synonym für beide Geschlechter verwendet.



Hintergrund und Entwicklung des Lesens mit Hund

Zusammenfassung



Lesekompetenz ist heute in westlichen Gesellschaften unabdingbar für die gesellschaftliche Teilhabe. Unterstützung beim Lesenlernen und Leseförderprogramme bei Problemen im Leselernprozess sind daher von großer Bedeutung. Einen besonderen Ansatz stellt das Lesen mit Hund dar, dessen Entwicklung und Grundlagen hier kurz skizziert werden.

Die Fähigkeit zu lesen ist eine unabdingbare Voraussetzung, um am Leben in modernen Gesellschaften aktiv teilhaben zu können. Nicht nur der Wissenserwerb basiert weitgehend auf der Lesekompetenz. In Zeiten elektronischer Kommunikation wird auch das Sozialleben zunehmend von Lesekompetenz dominiert. So nehmen soziale Netzwerke beim Aufbau und Erhalt von Freundschaften in Kindheit und Jugend, aber auch im Arbeitsleben von Erwachsenen, an Bedeutung zu. Die Teilhabe an solchen sozialen Netzwerken ist ohne E-Mails, SMS, Chats etc. nicht denkbar, welche ein grundlegendes Verständnis der Schriftsprache fordern.

Obwohl Lesekompetenz immer wichtiger wird, zeigen große Schulleistungsstudien wie PISA und IGLU, dass bei

Schülern im deutschsprachigen Raum ein großes Defizit im Bereich der Lesekompetenz besteht. Damit weisen die Studien auch auf einen entsprechenden Bedarf an Leseförderung hin ([Stubbe et al. 2007](#); [OECD 2004](#)). Lesetrainings sollten dabei neben der Lesekompetenz ein positives lesebezogenes Selbstkonzept und die Lesemotivation (→ [Kap. 3](#)) fördern. Denn diese beiden Faktoren sind neben Intelligenz, Lernstrategien und Decodierfähigkeit wichtige Grundlagen für den Erwerb einer hoch ausgeprägten Lesefertigkeit ([Artelt et al. 2002](#)).

In der Praxis gestaltet es sich oft schwierig, Schüler zur aktiven Teilnahme an einer Leseförderung zu motivieren. Besonders Kinder und Jugendliche mit ausgeprägten Schwierigkeiten beim Lesen haben ein negatives lesebezogenes Selbstkonzept entwickelt. Sie erwarten beim Versuch, besser lesen zu lernen, weitere Misserfolge und verbinden Lesen mit Langeweile, Anstrengung und Stress. Dies führt dazu, dass sie versuchen Situationen zu meiden, in denen sie lesen müssen ([Hasselhorn / Gold 2009](#); [Möller / Trautwein 2009](#); [Roth 2006](#); [Wild et al. 2006](#)). Es ist daher nicht ratsam, Kinder zur Teilnahme an einer Leseförderung zu verpflichten, da die Lernbereitschaft eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Leseförderung darstellt. Vielmehr sollten Situationen geschaffen werden, die bei Kindern das Leseinteresse wecken und positive Erlebnisse beim Lesen vermitteln, sodass Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft gleichsam von selbst zunehmen. Um die Lesekompetenz und auch das Leseselbstkonzept nachhaltig zu verbessern, bedarf es zudem eines stabilen Leseverhaltens in der Freizeit. Dies kann nur erreicht werden, wenn Lesen nach und nach positiv besetzt wird und zunehmend Freude bereitet.

Genau hier setzen Förderprogramme zum Lesen mit Hund an. Den meisten Kindern und Jugendlichen macht es Freude, mit Tieren zu interagieren. Werden Tiere nun bei Aktivitäten eingesetzt, die eigentlich eher mit Langeweile oder

Frustration assoziiert sind, dann wird die Freude, welche in der Interaktion mit Tieren erlebt wird, auch auf die als eher unangenehm empfundene Tätigkeit übertragen. Zudem wirken Tiere motivierend und fördern implizit die Anstrengungsbereitschaft. Sie unterstützen das Lernen allgemein durch: Angst- und Stressminderung, Motivationsförderung, Verbesserung der Stimmung, Förderung der Kommunikation und des Vertrauens (Beetz et al. 2012). Besonders wichtig erscheint die Förderung des Vertrauens, da eine gute Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft die Basis erfolgreichen Lernens bildet ([Beetz 2019](#); [Pianta et al. 2002](#)).

Auf die zugrunde liegenden Mechanismen, die tiergestützte Interventionen wertvoll und im Vergleich zu Standardinterventionen ohne Tiere erfolgreich machen, geht dieses Buches noch vertiefend ein (→ [Kap. 4](#) und [5](#)).

In der Praxis des Lesens mit Hund ist es durchaus verbreitet, sich einen halbwegs geeigneten Hund zu suchen und dann einfach „loszulegen“. Wir plädieren dagegen dafür, sich zunächst ein grundlegendes Verständnis der erwarteten Wirkungen und zugrunde liegenden Mechanismen tiergestützter Arbeit anzueignen. Auch sind wir der Meinung, dass umfassende Kenntnisse der verschiedenen Ansätze der Leseförderung notwendig sind, um die Lesekompetenz nachhaltig verbessern zu können. Nur dann kann aus unserer Sicht das „Lesen mit Hund“ als Ansatz der Leseförderung optimal für Kind und Hund umgesetzt werden und seine volle Wirkung entfalten. Bleibt der Erfolg trotzdem aus, hilft ein vertieftes Hintergrundwissen, die eigene pädagogische Arbeit zu reflektieren und modifizieren zu können.

Eines der ersten Programme, die Hunde in der Leseförderung einsetzten, wurde in den USA bereits 1999 von der Organisation Intermountain Therapy Animals

entwickelt. Dieses Programm ist unter dem Namen R.E.A.D. (Reading Education Assistance Dogs) in den USA ein großer Erfolg. Ausgebildete Leselernhund-Teams (→ [Kap. 8](#)) gehen in Kindergärten, Jugendeinrichtungen, Schulen, Jugendgefängnisse, Bibliotheken oder auf spezielle Veranstaltungen. Dort stehen die Hunde als Lesepartner für leseschwache Kinder und Jugendliche zur Verfügung, die dem Hund vorlesen, so gut sie können. Die Kinder und Jugendlichen können auch leise für sich lesen, dabei aber Körperkontakt zum Hund haben. Der Hund ist beim Lesen ein mehr oder weniger aufmerksamer „Zuhörer“, der manchmal beim Zuhören auch einschläft. Vor allem ist er aber ein nicht wertender Begleiter beim Lesen. Ziel des R.E.A.D.-Programms ist v. a. die Übung des Lesens in einem motivierenden und entspannungsfördernden Umfeld. Es wird berichtet, dass die Kinder den Kontakt zum Hund durchweg positiv aufnehmen und positive Veränderungen hinsichtlich der Lesekompetenz und -motivation zeigen (www.therapyanimals.org).

Inzwischen gibt es einige ähnliche Programme in den USA und auch im deutschsprachigen Raum. Diese sind unter den entsprechenden Stichworten im Internet leicht zu finden, unterscheiden sich in der Qualität jedoch erheblich. Sie werden häufig über Spenden finanziert und können daher für interessierte Einrichtungen kostenfrei angeboten werden, wobei es inzwischen auch kommerzielle Anbieter gibt. Wir möchten an dieser Stelle nicht weiter auf die verschiedenen Anbieter eingehen bzw. Empfehlungen aussprechen. Woran Interessierte ein qualitativ hochwertiges Programm erkennen können, verdeutlicht eine Checkliste (→ [Kap. 8.4](#)). Weshalb das Leselernhund-Team deren Kriterien erfüllen sollte, erläutern die folgenden Kapitel. Die Lesekompetenz unter Einsatz eines Hundes zu fördern, stellt eine tiergestützte Intervention dar.

Tiergestützte Aktivitäten, Interventionen und Pädagogik lassen sich, teilweise angelehnt an die Definitionen der International Society for Animal-Assisted Therapy (www.aat-isaat.org), wie folgt beschreiben (Beetz 2012 a, 14-15):

Tiergestützte Aktivitäten (animal assisted activities, AAA) werden meist von einer Person mit ihrem Tier (üblicherweise Hund), häufig auf ehrenamtlicher Basis, durchgeführt. Das AAA-Team hat mindestens ein einführendes Training und eine Vorbereitung auf die tiergestützte Aktivität erhalten. AAA sind häufig Besuche in sozialen Einrichtungen mit motivationaler, bildender bzw. pädagogischer Intention oder sollen der Erholung des Klienten dienen.

Tiergestützte Therapie (animal-assisted therapy, AAT) führt ein Therapeut mit einer Ausbildung in einer anerkannten Therapieart (Psychotherapie, Physiotherapie, Ergotherapie o. Ä.) und mit entsprechendem Fachwissen über die eingesetzte Tierart durch. AAT ist an einem therapeutischen Ziel ausgerichtet. Die eingesetzten Tiere sind speziell für den Einsatz mit Menschen sozialisiert und ausgebildet worden.

Tiergestützte Pädagogik (animal-assisted pedagogy/education, AAP/AAE) führt eine Fachkraft mit einer pädagogischen oder heil-/sonder-/sozialpädagogischen Ausbildung und entsprechendem Fachwissen über die eingesetzte Tierart durch. Die Intervention ist auf ein pädagogisches Ziel ausgerichtet, welches Bildung und/oder Erziehung betrifft. Dazu zählt die Förderung von sozioemotionalen und kognitiven Fähigkeiten sowie „Exekutiven Funktionen“ (→ [Kap. 6](#)). Die eingesetzten Tiere sind speziell für den Einsatz mit Menschen sozialisiert und ausgebildet worden. In der

Praxis kann es zu Überschneidungen mit der tiergestützten Therapie kommen.

Tiergestützte Interventionen umfassen alle tiergestützten Maßnahmen, die auf die Erreichung eines bestimmten (Förder-)Ziels ausgerichtet sind. Eine Fachkraft führt sie durch, die gemeinsam mit ihrem geeigneten Tier eine Ausbildung absolviert hat. Tiergestützte Pädagogik und Therapie fallen demnach unter diesen Oberbegriff. Ebenso erfüllen einige tiergestützte Aktivitäten, wenn auch nicht alle, diese Kriterien. Im Deutschen findet sich v. a. im Bereich der (Sonder-)Pädagogik der Begriff der tiergestützten Fördermaßnahme, die ebenso zu den tiergestützten Interventionen zählt.

Wie aus den Definitionen ersichtlich ist, fällt das Lesen mit Hund in den Grenzbereich tiergestützter Aktivitäten. Das Lesen mit Hund kann von pädagogischen Fachkräften angeleitet werden (z. B. im Rahmen von freien Vorlesezeiten), kann aber auch von Ehrenamtlichen begleitet werden. Das Lesen mit Hund leitet in der Praxis selten eine pädagogische Fachkraft an. Überwiegend bilden Ehrenamtliche mit einer geringen pädagogischen Ausbildung und wenig Hintergrundwissen zur Leseförderung diese Möglichkeit der tiergestützten Aktivität / Intervention an. Für diese Ansätze verwenden wir den weiter gefassten Oberbegriff Lesen mit Hund.

Andere Ansätze haben dagegen einen professionelleren Fokus und finden meist direkt im Rahmen der regulären Leseförderstunden in der Schule statt bzw. ersetzen diese. Hier setzen Pädagogen überwiegend ihren eigenen speziell dafür ausgebildeten Hund (→ [Kap. 8](#)) strukturiert und aktiv in der Leseförderung v. a. in Kleingruppen ein. Dies ist in mehrfacher Hinsicht von Vorteil. So kann ein entsprechend ausgebildeter Hund z. B. ein Buch aus mehreren Büchern

aussuchen und einem Kind zum Lesen bringen. Bei gezielter Auswahl des Lesematerials kann das Gelesene unter Anleitung der Lehrkraft mit dem Hund umgesetzt werden (z. B. wenn das Buch von Fütterung, Fellpflege oder dem Geben von Signalen handelt) und dann weiter in der Gruppe gemeinsam besprochen werden. Sowohl beim Lesenlernen als auch bei der Förderung des Textverständnisses, der Grammatik und beim Erwerb von Lesestrategien erscheint eine solche zielorientierte hundegestützte Leseförderung sinnvoller. Für diese gezieltere und durch die Anleitung einer pädagogischen Fachkraft geprägte Form des „Lesens mit Hund“ verwenden wir den Begriff der „hundegestützten Leseförderung“, welche zur tiergestützten Pädagogik bzw. zu den tiergestützten Interventionen gezählt wird.

Lesen mit Hund bezeichnet eine tiergestützte Aktivität, die meist auf ehrenamtlicher Basis durchgeführt bzw. von Personen ohne pädagogischen Hintergrund angeleitet wird. Das Leselernhund-Team hat mindestens ein einführendes Training und eine Vorbereitung auf das Lesen mit Hund erhalten und es liegen Grundkenntnisse über Hunde beim Hundeführer vor. Ziel ist die Förderung der Lesekompetenz v. a. über deren emotionale und motivationale Komponenten. Je nach Ausmaß der pädagogisch ausgerichteten Anleitung des Lesens mit Hund durch den Hundeführer kann Lesen mit Hund auch zu den tiergestützten Interventionen gezählt werden.

Leseförderung mit Hund bzw. **hundegestützte Leseförderung** führt eine Fachkraft mit einer pädagogischen oder heil-/sonder-/sozialpädagogischen Ausbildung, mit Kenntnissen der Leseförderung und entsprechendem Fachwissen über Hunde durch. Die Intervention ist auf die Verbesserung der Lesekompetenz mit ihren emotionalen, motivationalen und sozialen

Aspekten ausgerichtet. Auch die Durchführung von Leselehrgängen zum eigentlichen Erwerb der Lesefähigkeit in der Schule unter Einbezug eines speziell ausgebildeten Hundes kann hierzu gezählt werden. Die Leseförderung mit Hund zählt zur tiergestützten Pädagogik und zu tiergestützten Interventionen. Die Übergänge zum Lesen mit Hund sind fließend, wenn z. B. im regulären Unterricht ein Kind in einer Lesecke zwar allein mit dem Hund liest, aber unter Aufsicht der pädagogischen Fachkraft.

In den letzten Jahren erfreut sich das Lesen mit Hund auch im deutschsprachigen Raum immer größerer Beliebtheit. Leider erfolgt dies jedoch mit schwankender Qualität und Effektivität, abhängig von der Ausbildung und Eignung des Mensch-Leselernhund-Teams. Insgesamt werden im gesamten Bereich der tiergestützten praktischen Arbeit, also auch beim Lesen mit Hund, die eingesetzten Tiere oft aus Enthusiasmus für die Methode überfordert. Dies ist ethisch fraglich und tierschutzrechtlich relevant. Zudem ist zu bedenken, dass ein Tier, das sich in der Situation nicht wohlfühlt oder sogar Stressreaktionen zeigt, kaum positiv wirken kann. Ein gestresster Hund wird Aufregung und Angst beim Kind kaum mindern und somit das Lesen nicht unterstützen können. Eine andauernde Überforderung des Tieres kann im schlimmsten Fall zu aversiven Reaktionen des Tieres führen.

Das vorliegende Buch bietet eine theoretische wie praktische Einführung in die Thematik der Leseförderung mit Hund. Aufgrund des dargestellten wissenschaftlichen und theoretischen Wissens kann die pädagogische Fachkraft die hundegestützte Förderung individuell anpassen, denn eine Anpassung an das eigene Lehr- und Lernumfeld oder an die individuellen Bedürfnisse der betreuten Kinder und Jugendlichen ist durchaus sinnvoll. Vielleicht kann das Buch

auch dazu animieren, Defizite in anderen Bereichen spielerisch mit Hunden anzugehen.

Aufgrund unserer wissenschaftlichen Beschäftigung wie unserer eigenen praktischen Erfahrungen mit der hundegestützten Leseförderung wünschen wir uns eine Verbreitung dieser Methode. Denn dieser hundegestützte Ansatz hat – bei einer guten, fundierten Umsetzung – das Potenzial, Kindern und Jugendlichen das Lesenlernen zu erleichtern und allen Beteiligten mehr Spaß an der Leseförderung zu vermitteln.



Lesekompetenz: Entwicklung und Defizite

Zusammenfassung



Wie wird Lesekompetenz definiert? Und welche Faktoren spielen im Hinblick auf den Leseprozess, das Individuum und sein soziales Umfeld beim Erwerb der Lesekompetenz eine Rolle? Diese Fragen sollen im vorliegenden Kapitel beantwortet werden und bilden die Grundlage für ein Verständnis möglicher Schwierigkeiten beim Erwerb der Lesekompetenz.

„Wer zu lesen versteht, besitzt den Schlüssel zu großen Taten, zu unerträumten Möglichkeiten.“ (Aldous Huxley, ohne Jahr)

Das Ausmaß der erworbenen Lesekompetenz hat einen maßgeblichen Einfluss auf die Schullaufbahn und infolgedessen auch auf den beruflichen Werdegang eines jeden Schülers. Eine systematische hundegestützte Leseförderung bedarf der Einbettung in einen theoretischen Kontext von Lesekompetenz, welcher in diesem Kapitel dargelegt wird. Dazu gehören die Definition von Lesekompetenz, verschiedene Einflussfaktoren und die